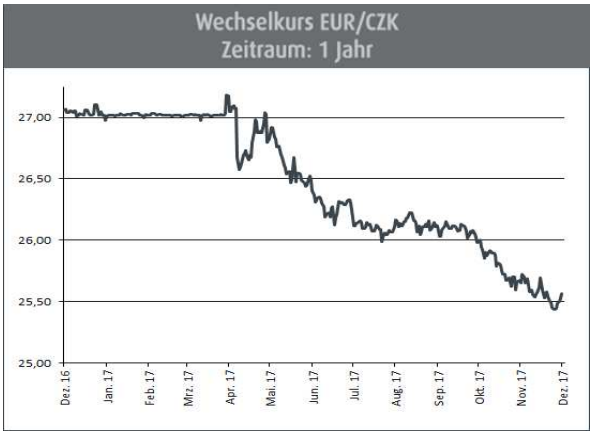
Tschechische Krone (Stand: 04.12.2017)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis[1]

Aktuelle Situation

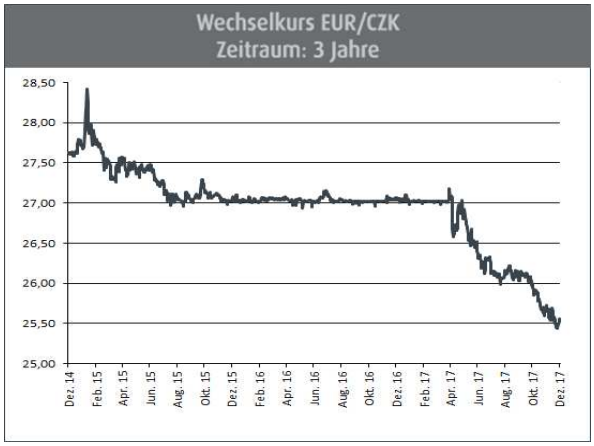
Die tschechische Notenbank hat zum zweiten Mal in diesem Jahr auf die glänzende wirtschaftliche Entwicklung Tschechiens mit einer Zinserhöhung reagiert. Der Leitzins wurde im Rahmen der turnusmäßigen Sitzung der Notenbank von 0,25 auf 0,5 % angehoben. Marktbeobachter hatten dieses erwartet, weshalb es an den Devisenmärkten im Nachgang an den Zinsentscheid auch zu keinen nennenswerten Ausschlägen kam. Bereits im August hatten die Währungshüter erstmals seit den zahlreichen Zinssenkungen in Reaktion auf die jüngste Finanzkrise die Rate wieder angehoben. Die extrem niedrigen Zinsen hatten in Tschechien wie auch andernorts das Ziel, die Kreditvergabe der Banken an Unternehmen sowie private Haushalte zu fördern und damit die Konjunktur anzuschieben. Dadurch sollten negative Folgen der Finanzkrise abgefedert werden. Hierfür gibt es aber in Tschechien keine Notwendigkeit mehr; denn die Wirtschaft brummt und legte im zweiten Quartal mit einem Zuwachs von 2,5 % gegenüber dem Vorquartal das stärkste Wachstum seit Beginn der vergleichbaren Aufzeichnungen vor über zwanzig Jahren hin. Zudem steigen die Löhne und die einst schwache Inflation ist längst über das Ziel von zwei Prozent hinaus gestiegen, bei dem die Währungshüter die Preisstabilität als gesichert ansehen. Gleichzeitig wecken stark steigende Preise am tschechischen Immobilienmarkt Sorgen vor einer Finanzblase, die durch niedrige Zinsen verstärkt werden könnte. Seit 2013 hatten die Notenbanker ihre lockere Geldpolitik durch eine Wechselkursuntergrenze flankiert, die den Wert der tschechischen Krone deckelte. Ein Euro durfte demnach nicht weniger als 27 Kronen wert sein, wodurch gegen die schwache Teuerung angekämpft und Nachteile für die tschechische Exportwirtschaft vermieden werden sollten. Im April dieses Jahres ließen die



Notenbanker diese Vorgabe jedoch fallen, woraufhin die Krone aufwertete. Der designierte tschechische Ministerpräsident Andrej Babis will keine weitere Integration in der Europäischen Union. Er lehne einen Beitritt seines Landes zur Eurozone ab. „Wir sollten erst einmal die vier Grundfreiheiten der EU umsetzen, den freien Verkehr von Waren, Menschen, Dienstleistungen und Kapital", so der künftige Regierungschef. „Das haben wir noch nicht geschafft." Die Banken seines Landes seien gesund und verfügten „über genug Liquidität", so Babis weiter. „Unsere Geschwindigkeit ist besser als die des Großteils der Eurozone-Staaten." Er glaube auch nicht, dass der Euro ausländischen Investoren Vorteile bringe. „Ich will keine weitere Integration, keinen europäischen Finanzminister."

Ausblick

Wie in unserem letzten Währungsbericht prognostiziert, konnte die Tschechische Krone ihren Siegeszug gegenüber dem Euro ungebrochen fortsetzen. Vor dem Hintergrund der boomenden Wirtschaft stehen die Chancen gut, dass der Kurs der Tschechischen Krone auch in den kommenden Wochen und Monaten weiter zulegen kann. Der seit Monaten anhaltende Aufwertungstrend ist zwar steil aber scheint weiterhin ungebrochen. Marktbeobachter gehen zudem davon aus, dass seitens der Notenbank vorerst keine überraschenden Signale oder gar Aktionen kommen werden. Die Wahrscheinlichkeit anziehender Notierungen ist derzeit also insgesamt sehr hoch. Chancenorientierte Anleger, die auf das wirtschaftliche Potential Tschechiens und den anhaltenden Aufwertungstrend setzen wollen, können weiterhin gezielt in die Tschechische Krone einsteigen. Nach den starken Kursgewinnen der vergangenen Monate wächst allerdings die Gefahr, dass einsetzende Gewinnmitnahmen dem Höhenflug der Tschechischen Krone zwischenzeitlich ein Ende setzen könnten.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz" Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

1- Quelle: Thomas Neis, Dipl-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.